

# Die letzten Tage des Ausreisezentrums Motardstraße

## Intro

Die Situation im schlimmsten Lager von Berlin bleibt schlecht. Die Zimmer sind in keinem bewohnbaren Zustand, immernoch befinden sich dort Kakerlaken, keiner der Schränke ist abschließbar, Dussmann verkauft weiterhin minderwertiges Essen an die BewohnerInnen und die AWO-Mitte verdient als Betreiberin des Lagers.

Das Bündnis gegen Lager in Berlin und Brandenburg hat sich zum Ziel gesetzt das „Ausreisezentrum“ in Berlin Spandau zu schließen. Und über den Berliner Tellerrand blickend wollen wir euch über die Asylpolitik in Deutschland und Europa informieren.

Im Oktober 2006 begannen wir im Rahmen des Migrationspolitischen Aktionstag für Bewegungsfreiheit und gleiche Rechte für Alle die Existenz und Lebensbedingungen im Lager zu thematisieren, die Profiteure und Verantwortlichen unter Druck zu setzen und mit den BewohnerInnen eine Zusammenarbeit zu finden. Zum Teil selbst von Ausgrenzung betroffen liegt uns am Herzen, die Aktionen und die Verteilung von Informationen gemeinsam zu organisieren. Im Februar 2007 veröffentlichten wir eine Broschüre mit dem Titel *„Aspekte der Menschenverachtung in Europa. Ausreisezentrum Motardstraße, Systematische Ausgrenzung und Entrechtung“*. Dieser Newsletter ist als direkte Nachfolge gedacht, um politische Entwicklungen, antirassistische Aktionen und Beiträge von Flüchtlingen und MigrantInnen, die unter diesen Bedingungen leben müssen, zu verbreiten.

Die Veranstaltung zum Erscheinen der Broschüre Anfang März stellte Interessierten und politisch Aktiven die bisherige Arbeit des Bündnisses und deren Anliegen vor und versuchte mit einem theoretischen Exkurs zur Migrationsgeschichte Europas und dem Bericht vom Streik für bessere Lebensbedingungen im Ausreiselager Blankenburg Handlungsperspektiven aufzuzeigen. Dabei lag ein Schwerpunkt wieder in der



### Das Lager Motardstraße hat zwei Funktionen:

- » als gesetzlich vorgeschriebene „**Erstaufnahmeeinrichtung (EAE)**“ von Flüchtlingen, d.h. für einen Zeit von in der Regel drei Monaten.
- » als „**Ausreisezentrum**“, d.h. Einweisung aufgrund §1a Asylbewerberleistungsgesetz ohne zeitliche Begrenzung. Die Funktion „Ausreisezentrum“ wurde in den letzten eineinhalb Jahren immer wichtiger, zum einen weil die Zahl der Asylanträge-Stellenden stetig abnimmt und zum anderen weil der Senat per Ausführungsverordnung vor allem den Bezirken eine Einweisung nahe legte. Das Lager Motardstraße ist die einzige Einrichtung in Berlin mit Vollverpflegung!

Informationsarbeit, aber auch in der Diskussion über solidarische Zusammenarbeit mit Betroffenen.

In diesem Jahr hat sich einiges zum Thema „Motardstraße“ getan. Stichpunkte dazu findet ihr im Abschnitt *Chronologie*. Wie ihr bereits ahnt: das Lager Motardstraße ist immer noch nicht geschlossen. Immer noch sollen Menschen durch die Einweisung in das Lager von den Be-

zirken gezwungen werden, an ihrer eigenen Abschiebung mitzuwirken. Der unrühmlichen Rolle einiger Berliner Bezirke in diesem schlechtem Stück haben wir den Abschnitt *Bezirke* gewidmet.

Ebenso überflüssig wie die Existenz von Ausreiselagern finden wir die Rolle von - offenbar feindlich gesonnenen - Berliner Angestellten. Mehr dazu im Abschnitt *Repression*.

**Gerne nehmen wir - die Redaktionsgruppe - eure Beiträge entgegen.** Ihr könnt mit uns zusammen den politischen Widerstand organisieren. Ihr erreicht uns per e-mail über: [buendnis\\_gegen\\_lager@riseup.net](mailto:buendnis_gegen_lager@riseup.net). Unsere website <http://motardstr.de/tl>.

Beteiligte Gruppen sind zur Zeit: Flüchtlingsinitiative Brandenburg (fi-b.net), FeLS - Für eine linke Strömung (fels.nadir.org), Initiative gegen das Chipkartensystem (chipkartenini.squat.net), Initiative gegen Abschiebehaf (initiative-gegenabschiebehaf.de)



# Die Rolle der Bezirke

In das Lager Motardstraße werden Menschen aus verschiedenen Gründen geschickt: In der Erstaufnahmeeinrichtung befinden sich Asylsuchende, deren Verfahren gerade erst beginnt. Sie werden vom Berliner Senat eingewiesen. Anschließend werden die Leute in andere Lager verlegt oder erhalten eventuell die Erlaubnis, sich eine Wohnung zu suchen, wo sie in der Regel 4,23 Euro pro Tag für ihre Ernährung bekommen.

Die andere Gruppe der BewohnerInnen sind Menschen, denen lediglich eine Duldung zugestanden wird. Wenn Angestellte der Sozialämter der Meinung sind, dass ihr Gegenüber nicht gut kooperieren würde, entscheiden sie sich nach Gutdünken für die Strafe Motardstraße. Die Politik der Sozialamtsangestellten erfolgt dann teilweise unter Maßgabe entsprechender Ausführungsverordnungen der Bezirke bzw. des Senats.

Zwischen Februar 2006 und Februar 2007 wurden 9 Personen direkt aus dem Lager Motardstraße abgeschoben, zusätzlich im gleichen Zeitraum 3 Personen aufgrund „freiwilliger Ausreise“. Auch durch öffentlicher Kritik hat sich im letzten Jahr die Praxis der Landessozialverwaltung etwas gebessert. Im März 2007 hatte das Land 56 Leute im Lager Motardstraße untergebracht, davon nur noch 10 Personen mit Duldung. Die übrigen Personen sind angeblich

nur kurzzeitig dort untergebracht, beispielsweise um einen Zwischenumzug in eine eigene Wohnung zu vermeiden.

Im Gegensatz dazu ist jedoch eine verschärfte Einweisungspraxis durch die/einige Bezirke (siehe Tabelle) zu beobachten!

Die Verantwortung für **Existenz und Betrieb des Lagers** lässt sich unterteilen:

Die **Sozialverwaltung des Landes** pachtet das Gelände und hat einen Bewirtschaftungsvertrag mit der Arbeiterwohlfahrt-Mitte (AWO) abgeschlossen. Die **AWO** ist für den Betrieb des Lagers zuständig und hat einen Vertrag mit der Firma **Dussmann** über die Versorgung mit Fertiggessen unterzeichnet.

Über die Rollen von Senat, AWO und Dussmann informierten wir bereits mit unserer Broschüre, die gedruckt vergriffen, aber im Internet zu finden ist. Alle diese AkteurlInnen wurden mit Aktionen (siehe Chronologie) bedacht.

## Politische Situation in den Bezirken:

Wie aus einer kleinen Anfrage im Berliner Abgeordnetenhaus vom März 2007 hervor geht, hatten die Bezirke folgende Zahlen von Menschen in das Lager Motardstraße eingewiesen.

Auffallend ist, dass die Einweisungspraxis nicht stark mit den politischen Mehrheiten der jeweiligen Bezirksparlamente zusammen passt.

Bezirk	Anzahl Personen
Charlottenburg-Wilmersdorf	19
Friedrichshain-Kreuzberg	2
Lichtenberg	15
Marzahn-Hellersdorf	56 <sup>1</sup>
Mitte	24
Neukölln	2
Pankow	34 <sup>2</sup>
Reinickendorf	2
Spandau	14
Steglitz-Zehlendorf	10
Tempelhof-Schöneberg	18
Treptow-Köpenick	17 <sup>3</sup>

<sup>1</sup> Stand Ende Juni: 38 Personen

<sup>2</sup> Stand Ende Juli: 28 Personen

<sup>3</sup> Stand Juli: 5 Personen

Insbesondere die Rolle der Partei „die Linke“ ist unrühmlich: Marzahn-Hellersdorf war mit 56 Personen der übelste Bezirk. Gespräche mit der Bürgermeisterin und Sozialstadträtin Pohle (Linke) hatten mäßigen Erfolg: Bis Ende Juni durften 20 Personen das Lager verlassen, sie sind angeblich in Wohnungen gezogen. Entgegen der Aussage des stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Seichter keine Flüchtlinge mehr in die Motardstraße einzuweisen, hat Marzahn-Hellersdorf im gleichen Zeitraum 6 Personen neu eingewiesen.

Unterbringung aufgrund	Juni 2006	März 2007
im Asylverfahren (EAE)	246	119
§1a AsylbLG (Ausreisezentrum)	178	<b>269</b>
gesamt	424	388

## Clownsarmee mit Feldküche vor der Motardstraße

Mitte Juni besuchten die Clowns die BewohnerInnen der Motardstraße und brachten ein eine improvisierte Feldküche mit. Der Pförtner ließ sie nicht rein, die Polizei unterband nach einer Stunde das Verteilen des frisch zubereiteten Obstsalats. Kinder und Clowns spielten jedoch ausgelassen weiter, andere BewohnerInnen erfreuten sich an der fröhlichen Stimmung.

# Repression

### Razzien in der Motardstrasse

Mindestens im Frühjahr 2007 hat die Polizei in der Motardstraße Razzien durchgeführt. Alle ein bis zwei Wochen wurden - scheinbar willkürlich - einige Räume durchsucht bzw. die Identität der anwendenden Personen kontrolliert. Solche Aktionen sahen zum Beispiel so aus, dass drei in zivil gekleidete Personen morgens zwischen 5.30 und 6 Uhr heftig an die Tür klopfen: "Aufmachen! Polizei!" Weder haben sich diese Personen in irgendeiner Weise ausgewiesen noch eine Begründung genannt. Mindestens einmal fand eine versuchte Zwangsräumung statt. Die anwesende Familie sollte verlegt werden, sämtliches Eigentum wurde auf die Straße befördert. Die eigentliche Zwangsräumung blieb schließlich - zumindest an diesem Tag - aus.

In keinem Fall wurde uns von einem Erfolg des vermeintlichen Zweckes solcher Aktionen berichtet, d.h. es scheint als wären die einzige erzielte Wirkung eine Einschüchterung der BewohnerInnen.

Einige der BewohnerInnen haben bereits schlechte Erfahrungen mit Staatsorganen ihrer Herkunftsländer gemacht und benötigen auch deshalb das Gefühl, an einem relativ sicheren Wohnort zu sein. Dies ist ein weiterer Grund, keine zusätzliche (Re-)Traumatisierungen durch die Berliner Polizei zu provozieren. Ferner fällt auf, dass die mutmaßlichen Beamten mehrere Gesetze überschritten. Es scheint, dass die BewohnerInnen des Lagers Motardstraße mit offener Willkür und Staatsgewalt zu kämpfen haben.

In den letzten drei Monaten sind uns keine weiteren dieser Razzien bekannt geworden.

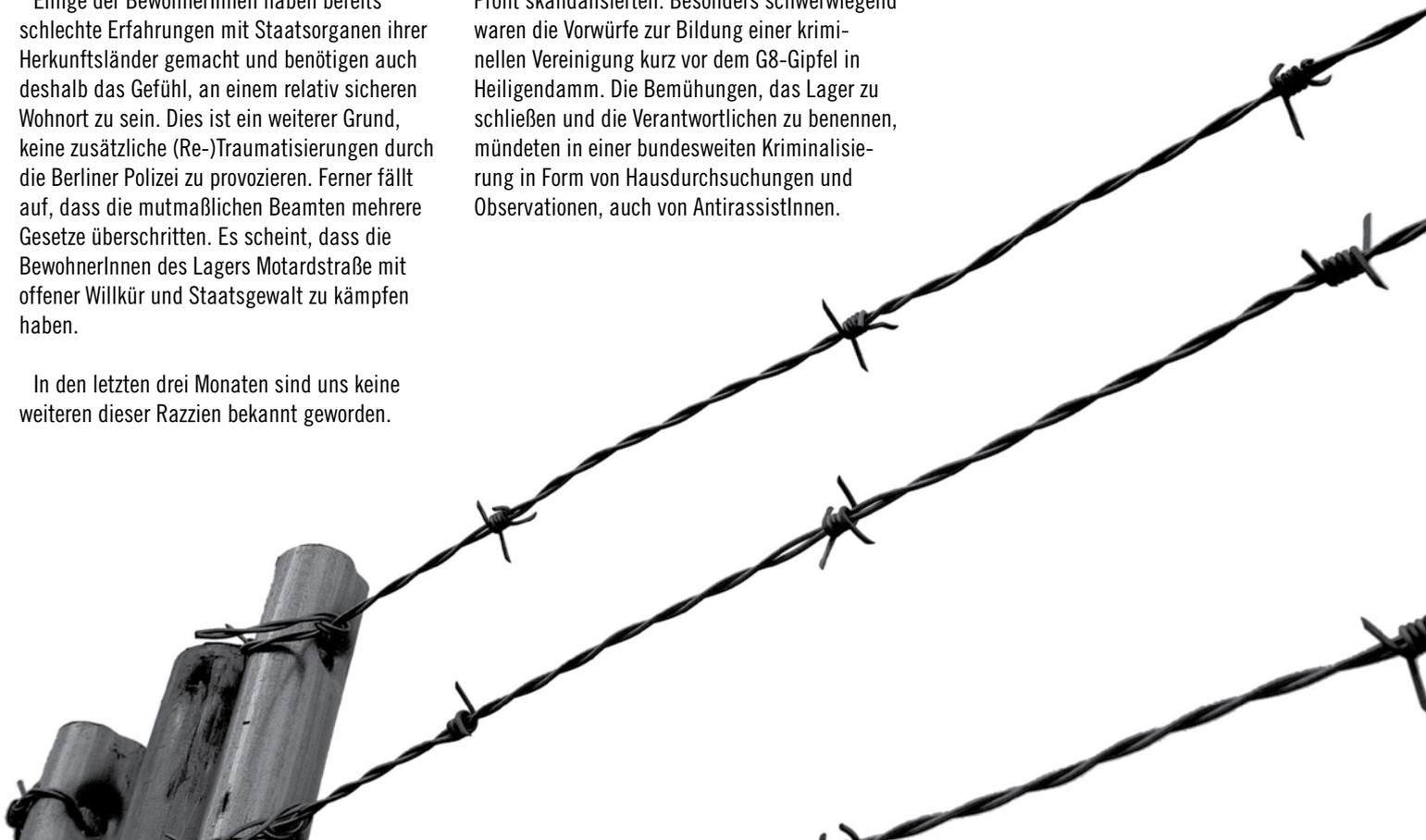
### Staatsorgane versuchen Proteste für die Schließung des Ausreisezentrums zu verhindern

Die Firma Dussmann profitiert an den Essenslieferungen in das Ausreisezentrum. Nicht nur, dass das Essen zum größtenteils ungenießbar ist, auch werden damit Menschen in einer demütigenden Situation der Abhängigkeit und Ausgrenzung festgehalten. Individuelle Bedürfnisse und Ernährungen wie das nicht Essen von Fleisch, Allergien, religiöse Gewohnheiten etc. finden keine Berücksichtigung. Dieses schmutzige Geschäft wird vom Staat und der Polizei geschützt. Mehrmals sollte der Protest gegen den rassistischen Schulterchluss öffentlich gemacht werden. Vor dem Prestigeobjekt der Firma, dem Kulturkaufhaus in der Friedrichstraße, sind Kundgebungen geplant gewesen. Jedoch ohne Erfolg. Zum Schutz der Privatwirtschaft sind Kundgebungen genau an diesem Ort untersagt und kriminalisiert worden.

Währenddessen wird Dussmann zum Opfer erklärt. Gemeint sind Anschläge, die materielle Schäden zur Folge hatten, und den rassistischen Profit skandalisierten. Besonders schwerwiegend waren die Vorwürfe zur Bildung einer kriminellen Vereinigung kurz vor dem G8-Gipfel in Heiligendamm. Die Bemühungen, das Lager zu schließen und die Verantwortlichen zu benennen, mündeten in einer bundesweiten Kriminalisierung in Form von Hausdurchsuchungen und Observationen, auch von AntirassistInnen.

### Im Ausreisezentrum wird mit Hilfe der Polizei und der Lagerleitung der Forderung nach Grund- und Menschenrechten repressiv begegnet

Regelmässig finden Informations- und Austauschtreffen in der Nähe des Lagers Motardstrasse statt. Auf Initiative von engagierten BürgerInnen, dem Flüchtlingsrat und dem Arbeitskreis Politisches Asyl wird einmal im Monat eingeladen. Zum einen soll über die rechtlichen Möglichkeiten gesprochen werden, wie die BewohnerInnen ihre Situation verbessern können und ein Raum geschaffen werden zum gegenseitigen Kennenlernen sowie der Entwicklung eigener Ideen. Genau dieses soll auf Wunsch der Lagerleitung verhindert werden. Seit einiger Zeit werden diese Treffen bespitzelt und der Ablauf der Leiterin Frau Baier zugetragen. Damit setzt sie die Menschen massiv unter Druck, deren Ziel es ist ihre Lebensbedingungen zu verbessern und unabhängig von staatlichen Geldern und Kantinenessen zu leben.



# Chronologie

## Fortschritte - Erste Erfolge

Im Folgenden führen wir - von unterschiedlichen Gruppen getragene - Aktivitäten chronologisch an.

### Januar 2007:

#### » Spandau droht mit Strafe Motardstraße

Der Spandauer Sozialstadtrat Martin Matz (jetzt SPD) kündigte ein verschärftes Vorgehen gegen MigrantInnen an, die seiner Meinung nach nicht gut an ihrer eigenen Abschiebung mitwirken. Dies führte zu einer regen Presseresonanz und zu Kritik. Anschließend erklärte er, dass sämtliche in Frage kommenden Fälle würden von ihm höchst persönlich geprüft und folglich auch von ihm zu verantworten sein. Bis jetzt konnten wir keine restriktivere Entwicklung beobachten.

#### » Flüchtlingsrat wendet sich an Landesvorstand der Linkspartei/PDS

Keine Reaktion.

#### » Beginn regelmäßiger Infotreffen für BewohnerInnen des Lagers Motardstraße

#### » Brandanschlag in Hamburg

Vier Dussmann-Autos brennen nieder, großer Presserummel.

### Februar 2007:

#### » Brandanschlag auf Dussmann-Küche

In Berlin-Pankow wird bei der Küche, die das Essen für das Lager Motardstraße fertigt, ein kleines Feuer gelegt. Kein Sachschaden.

#### » Protest beim Landesparteitag der PDS in Berlin-Neukölln

Ein paar antirassistische AktivistInnen konfrontierten die Delegierten unter anderem mit einer mobilen Fotoausstellung und forderten die Schließung des Lagers Motardstraße. Ein interner Dringlichkeitsantrag wird nicht behandelt und zwei Tage später abgelehnt. Stattdessen sollen nur die Lebensumstände im Ausreiselager verbessert werden...

### März 2007:

#### » Sozialsenatorin Knake-Werner verringert selbst angerichtete Probleme

Knake-Werner wirkt auf das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf ein, einen weniger schlimme Unterbringungspraxis zu beginnen. Marzahn-Hellersdorf ist der „schlimmste Bezirk“ - siehe Artikel „die Rolle der Bezirke“.

#### » Brief an die Senatorin Knake-Werner und AWO

Bewohner haben einen Brief auf arabisch verfasst.

### April 2007:

#### » Knake-Werner und weitere PDS-FunktionsträgerInnen besuchen die Motardstraße

Anwesend sind Vertreter der Arbeiterwohlfahrt, des Flüchtlingsrates und Aktive der evangelischen Kirche. BewohnerInnen überreichen der Senatorin eine gefangene Kakerlake, als Souvenir. Es handelt sich

vermutlich um die Deutsche Schabe (*Blattella germanica*). Es wurden hygienische Unzulänglichkeiten, medizinische und soziale Einzelskandale besprochen. Knake-Werner will ein Gespräch mit der AWO und Dussmann wegen des widerlichen Essens suchen.

Der ehrenamtlich arbeitende Deutschkurs hat immer noch keine Möglichkeit, den Unterricht wieder aufzunehmen. Den Ersatz, eine nicht qualifizierte 1-Euro-Kraft, gibt es ebenfalls nicht mehr.

#### » Kleine Anfrage zu möglicher Kontamination des Geländes

Sayan (Die Linke) und die Öffentlichkeit erfahren wenig neues, denn dem Senat liegen keine Erkenntnisse vor und es wird kein Anlass gesehen den vielfältigen Verdachtsmomenten auf Kontamination von Boden und Luft nachzugehen

#### » Chaos vor Dussmann

Im Rahmen der Anti-G8-Vorbereitung macht der Parcours Global einen Stopp vor Dussmann. Gewalttätiger Polizeieinsatz verhindert Kundgebung vor Dussmann und die Rückgabe der ekligen Essenspakete. Längere Blockade der Friedrichstraße.

### Mai 2007:

#### » Goldene Kakerlake für Knake-Werner

Erstmalige feierliche Verleihung dieses antirassistischen Sonderpreises, den die Senatorin leider nicht in Empfang nimmt. DemonstrantInnen fordern die Schließung des Lagers Motardstraße.

### Juni 2007:

#### » Knake-Werner beantwortet den Brief

Sauberkeit, Ordnung und Hygiene hätten sich im letzten Jahr verbessert, im April wurden die Küchen teilweise saniert, die Toiletten richtig gesäubert, die Zimmer nach Auszügen gemalert. Im Mai wurden die Kakerlaken bekämpft. Ein Ergebnis der Verhandlungen zwischen AWO und Dussmann unter Beteiligung des Landesamtes für Gesundheit und Soziales wurde nicht mitgeteilt.

Anfang Juni werden Ergebnisse zu Verhandlungen zwischen AWO und Dussmann (LaGeSo ist beteiligt) vorliegen. Es soll eine Messung der Luftbelastung veranlasst, worden sein. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor. Das Lager Motardstraße liegt unmittelbar neben einem Kohlekraftwerk.

#### » Marzahn-Hellersdorf informiert

Seit Februar 2007 hat Marzahn-Hellersdorf 20 Personen die Verlegung aus der Motardstraße genehmigt. Dafür wurden 6 Personen neu eingewiesen.

#### » AWO beantwortet den Brief von den BewohnerInnen

Inhalt ist uns nicht bekannt.

#### » Clownsarmee mit Feldküche

vor der Motardstraße

---

# Lager Motardstraße schließen!